(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 218 — Dienstag, den 18. September — 1900

England und Transvaal.

Präsident Krüger ist auf Betreiben der englischen Regierung, wie dies der „Daily Telegraph“ in London ausspricht, seiner Freiheit beraubt, er befindet sich zwar noch in Lourenço Marques, also neutralem Boden, aber es ist ihm jede Möglichkeit genommen worden, mit den Organen der Transvaalregierung in Verbindung zu treten. Er hatte zunächst im Hause des Buren-Consuls Pott in Lourenço Marques Wohnung genommen, woselbst er vollständige Freiheit der Bewegung genoß. Doch währte dieser Zustand nicht lange. Schon nach 24 Stunden erklärte die portugiesische Behörde, aus Lissabon Befehl erhalten zu haben, wonach sie den Herrn Pott nicht mehr als Vertreter der Transvaal-Republik anerkennen könnten, da eine solche nicht mehr bestehe. Der alte Krüger wurde darauf in das Amtsgebäude des portugiesischen Gouverneurs in Lourenço Marques gebracht. Sofort wurde das Gebäude von Militärwachtposten mit aufgepflanzten Bajonetten umgeben und Präsident Krüger war somit ein Gefangener. Sein Vertreter in Transvaal, Schalk Burger, war nach Lourenço Marques geeilt, um einer dringenden Unterredung mit dem alten Krüger willen; er mußte jedoch unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Auch der französische Consul in der Stadt, der eine Unterredung mit Krüger nachsuchte, wurde kurz abgewiesen. Daß sich die portugiesische Regierug dermaßen zum Henkersknecht der englischen erniedrigt, ist ein Schandfleck für sie, den sie in Jahrzehnten nicht abwaschen kann. Portugal war in dem Kriege neutral, es hatte also kein Recht und keine Veranlassung sich dem Hilfe suchenden Krüger gegenüber eines Neutralitätsbruchs und einer Vergewaltigung schuldig zu machen. Mit der Europareise des alten Krüger wird es nun natürlich auch nichts; wer weiß, ob er die Freiheit je wieder gewinnen wird, zu Kreuze kriecht dieser Mann mit dem starren Nacken ganz gewiß niemals.

Nach Londoner Blättern verlautet bereits, der Gefangene werde der englischen Regierung ausgeliefert werden. Tag und Nacht wird er von 25 Polizisten zu Fuß und zu Pferde bewacht.

Die „Voss. Ztg.“ spricht die Vermuthung aus, es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der alte Krüger seiner eigenen Sicherheit wegen so streng abgesperrt werde. Es wurden nämlich in Lourenço Marques 5 Männer verhaftet, darunter mehrere Engländer, die ein Complott geschmiedet hatten, um das Haus des Consuls Pott, in dem Krüger Wohnung genommen hatte, in die Luft zu sprengen. In dem portugiesischen Gouvernements-Gebäude schwebe der Alte nun wenigstens nicht in Lebensgefahr.

Wir können uns dieser Auffassung nicht anschließen. Läge ein Akt der Fürsorge vor, dann wäre es unverständlich, warum man Krüger den Verkehr mit seinen Landsleuten unmöglich macht. Die Auslieferung an England ist das Wahrscheinlichste. Die Gefangennahme, die auf Englands Vorstellungen erfolgte, wurde Seitens des britischen Consuls mit der Erklärung motiviert, seine Regierung könne es nicht dulden, daß portugiesisches Gebiet zur Basis für die Leitung der Regierung von Transvaal oder auch nur zu Verbindungen mit derselben gemacht werde.

Auf dem österreichischen Dampfer „Styria“, der dieser Tage von Madagaskar in Lourenço Marques landete, hatte Krüger Plätze für sich und sein Gefolge belegen lassen; da er das Gouvernementsgebäude nicht verlassen darf, muß die Abreise unterbleiben.

Der amerikanische Militärattachee, der soeben den südafrikanischen Kriegsschauplatz verlassen hat, sprach die Ueberzeugung aus, daß sich der Krieg noch beträchtliche Zeit hinziehen werde. Die Buren fechten wie die Teufel, sie sind verzweifelt und werden bis zum Tode kämpfen.

Das Londoner Regierungsorgan der „Standard“ kündigt eine Proklamation der britischen Regierung an, in welcher der Krieg für beendet erklärt wird und die Buren aufgefordert werden, innerhalb einer bestimmten Frist die Waffen niederzulegen, widrigenfalls sie für vogelfrei erklärt werden würden. — General French ist jetzt in Baberton eingetroffen, nach seinen Angaben hätten sich daselbst 3000 aus Pretoria geflüchtete Buren-Frauen und -Kinder befunden. Die Buren aber setzen den Kleinkrieg noch immer fort. Bei Helwetia erbeuteten sie den Wagen einer englischen Telegraphensection, der Bullers Postsachen enthielt. Sicher sind die Engländer also keineswegs und werden es auch nie werden.

Kapstadt, 15. September. French hat Baberton besetzt und einen Wagenpark, 43 Lokomotiven, Mausergewehre, Munition, Rindvieh und Mundvorrath für drei Wochen erbeutet und 100 Gefangene gemacht.

Bloemfontein, 15. September. General Mac Donald fing am 10. d. M. zwischen Winburg und dem Vetflusse eine Streitmacht von 700 bis 800 Buren mit drei Kanonen ab und erbeutete 33 Wagen, 270 Zugochsen sowie 65 000 Patronen und eine große Menge Vorräthe. Die Buren steckten drei andere Wagen in Brand um deren Wegnahme zu verhindern.

Haag, 15. September. Die Burenmission veröffentlichte eine Proklamation, in welcher sie erklärt, England habe das Kriegsrecht und den Kriegsbrauch der civilisirten Nationen verletzt. Die englischen Proklamationen dienten nur als Vorwand, um den Krieg in unmenschlicher Weise fortzusetzen. Zum Schluß heißt es in der Proklamation der Burenmission: „Im Namen der menschlichen Gerechtigkeit richten wir eine Aufforderung an alle Völker, uns in diesem kritischen Augenblick beizustehen und unser Vaterland zu retten. Wir vertrauen auf Gott, daß unsere Bitte Gehör findet.“ — (Leider ist hierzu wohl nur wenig Aussicht vorhanden. D. Red.)

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September 1900.

— **Unser Kaiser** hörte am Sonnabend in Swinemünde, wohin er sich Freitag Abend von Stettin aus begeben, den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts, Gesandten Grafen Wolff-Metternich. Am Sonntag erfolgte die Ankunft des Monarchen auf seinem westpreußischen Gute Cadinen. Die Fahrt von Cadinen nach Marienburg, am 21. d. Mts., dürfte von dem Kaiserpaar im Automobil zurückgelegt werden.

— Nach Beendigung der Manöver hat der **Kaiser** an den Oberpräsidenten von Pommern einen Erlaß gerichtet, in welchem er für die zahlreichen Kundgebungen freudiger Theilnahme und treuer Ergebenheit Seitens der Bevölkerung dankt. Ferner erkennt der Monarch die vortreffliche Aufnahme an, die den Truppen trotz der gesteigerten Einquartierungslasten überall zu Theil geworden ist.

— Der **Kaiser** hat für Mitte Oktober seinen Besuch in **Elberfeld-Barmen** zugesagt. In der Ruhmeshalle zu Barmen werden zwei große Marmorstandbilder der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich eingeweiht.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Contreadmiral v. **Tirpitz** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Hat er diesmal im Reichstage auch keine Marinevorlage zu vertheidigen, so wird er doch oft genug in die Chinadebatten hineingezogen werden.

— Der freiconservative Reichstagsabgeordnete v. **Dziembowski** ist am Sonnabend voriger Woche auf seinem Schloß Meseritz plötzlich verstorben. Er war im Jahre 1828 geboren und hörte dem Parlament seit 24 Jahren an.

— Zu einer **Bismarck-Gedenkfeier** traf eine Abordnung der deutschen Studentenverbindung „Germania“ aus Lausanne (Schweiz) in Hamburg ein. Sie begab sich am Sonnabend in Wichs nach Friedrichsruh und legte in der Gruftkapelle einen Kranz am Sarge des Altreichskanzlers nieder.

— Die **Herbstübungsflotte** ist am Sonnabend vor **Swinemünde** aufgelöst worden. In der Organisation der Marine steht eine Aenderung bevor. Die Reserve-Panzerkanonenbootsdivision soll ganz in Wegfall kommen und die Reserve-Küstenpanzerschiffsdivision der Ostsee von Kiel nach Danzig verlegt werden.

— Im „**Reichsanzeiger**“ wird die Ertheilung von Ermächtigungen zur **Beurkundung des Personenstandes** in den deutschen Schutzgebieten bekannt gegeben.

— Dem Bundesrath ging ein Entwurf der Vorschriften betreffend den Kleinhandel in Garn zu. Danach dürfen baumwollene, wollene und halbwollene Garne nur nach bestimmten Gewichtseinheiten und baumwollene Garne bis zur Gesammtlänge von 100 Meter auch nach Längseinheiten verkauft werden. Ausgenommen hiervon sind baumwollene Nähgarne auf Holzrollen und Garne, die zur Fertigstellung halbfertiger Waaren in Verbindung mit diesen feilgehalten werden. Als Gewicht gilt Trockengewicht mit einem Normalfeuchtigkeitszuschlag und wird nach Gramm berechnet, die Länge ist nach Metern anzugeben. Diese Gewichte oder Längenmaaße sind sichtbar an der Verpackung anzubringen.

— **Auf Grund des Gesetzes betr. Bekämpfung** gemeingefährlicher Krankheiten und der Bekanntmachung betr. die Ein- und Durchfuhrbeschränkungen zur Abwehr von Cholera- und Pestgefahr hat der Reichskanzler verfügt: Die Ein- und Durchfuhr von Leibwäsche, alten und getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug, Hadern und Lumpen jeder Art aus Glasgow ist verboten. Auf Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, die Reisende zu ihrem Gebrauch mit sich führen, oder welche als Umzugsgut eingeführt werden, findet das Verbot keine Anwendung. Jedoch kann die Gestattung ihrer Einfuhr von einer vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zuzulassen.

— Die **Versicherungsgesellschaft „Victoria“** zu Berlin hat beschlossen, in Bezug auf die im Kriege gegen China theilnehmenden deutschen Versicherten ihrer Gesellschaft die Versicherungsbedingungen so anzuwenden, als fände dieser Krieg auf europäischem Boden statt, und daß sie ferner in Rücksicht auf die besondere patriotische Hingabe, mit welcher dieselben für die Ehre des Deutschen Reiches eintreten, von jeder Kriegszuschlagsprämie wegen der Gefahren dieses Krieges absehen will.

— Die **Rückwirkung der China-Expedition** auf den **deutschen Handelsverkehr** nach Ostasien läßt eine Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts erkennen. Danach fallen die im Fahrplan angesetzten Fahrten der deutschen Reichspostdampferlinien nach Ostasien und Australien, die am 26. September und 24. Oktober aus Bremerhaven abgehen sollten, aus. Man wird kaum fehlgehen in der Annahme, daß es dem Norddeutschen Lloyd, der an dem Transport des ostasiatischen Expeditionscorps stark betheiligt ist, an der genügenden Anzahl von Schiffen gebricht, um den Fahrplan einhalten zu können.

— Die „Allgemeine deutsche Ausstellung für Sanitäts- und Rettungswesen, Kranken- und Krankheitspflege“ wurde am Sonnabend durch Oberbürgermeister Bender in Breslau eröffnet.

Tie Unruhen in China.

Die Nachricht, daß Boxer und chinesische Truppen die deutsche Stadt **Kiautschou** bedrohten, hat auch im Auswärtigen Amte zu Berlin nicht die Spur von Besorgniß hervorgerufen. In einer aus diesem Amte stammenden Kundgebung der „Post“ heißt es vielmehr: Es ist völlig unnöthig, sich Befürchtungen wegen der Sicherheit des deutschen

---

Ein Schicksal.

Roman von **C. Vollbrecht.**

Nachdruck verboten.

(38. Fortsetzung.)

In dem dämmernden Hausflur, von welchem eine feuchte und schmutzige Steintreppe nach oben führte erreichte Magdalene den Condukteur.

„Ich bitte Sie,“ sagte sie mit der ihr stereotypen Frage: „Vermöchten Sie mir nicht Auskunft zu geben über ein kleines Mädchen, welches in dem verunglückten Zuge . . .“

Der Mann sah sie mitleidig an.

„War es Ihr Kind, gnädige Frau?“

Er erhielt keine Antwort. Nur ihre Augen klammerten sich an sein Gesicht. Nach einer Pause fuhr er fort:

„Ja, ich sah es, den armen Wurm. Jemand — sein Vater oder wer — hielt es aus dem Fenster, um es herab gleiten zu lassen. Aber der nachstürzende Waggon erfaßte und zermalmte es — „Es war sofort todt.“

Magdalene schlug die Hände vor das Gesicht und lehnte sich gegen die feuchtkalte Wand. Es war ihr in diesem Augenblick unmöglich, in ein Menschenantlitz zu schauen.

Der Mann entfernte sich, da er keine Antwort erhielt. Sie war nicht mehr fähig zu denken. Sie empfand einzig den großen, unüberwindlichen Schmerz.

Von der Trappe herab kamen Schritte. Es war Doktor Lorenz.

Er blieb neben Magdalenen stehen, und, da sie sein Kommen nicht bemerkt zu haben schien, legte er seine Hand auf ihren Arm. Sie blieb unbeweglich. Nichts war ihr in diesen Augenblicken so unangenehm, wie die menschliche Stimme.

„Fassen Sie sich“ sagte der alte Arzt. „Ich habe Sie stets als ein starkes Mädchen gekannt, Fräulein Steinbach. Sollten Sie hier auf einmal sich untreu werden?!“

Magdalene wendete sich zu ihm.

„Führen Sie mich zu dem Kinde, flehte sie. „Ich will es mit mir nehmen.“

„Ja!“ versetzte er, und nur schwer verbarg er sein Erschrecken, denn Magdalenens Züge waren ganz entstellt. In dem fahlen Mondlicht, das durch das Fenster oberhalb der Hausthür hereinbrach, schien ihre Bläße gleich der einer Todten.

„Ich will Jemand rufen, der uns nach der Ziegelscheune führt und Bahn kehrt, denn der Schneesturm hat alle Wege verweht.“

Er wendete sich ab, um nach der Küche zu gehen, aber auf dem dem halben Wege dahin kehrte er noch einmal um.

„Nicht immer ist der Tod das Schlimmste!“

Es zuckte um ihre Mundwinkel, und sie bewegte zweifelnd der Kopf.

„Ja,“ fuhr er bekräftigend fort, „und doch ist es so' — Da oben ist einer, der bei bei dem Unglück vollständig erblindet ist.“

Dies Wort durchfuhr sie wie ein elektrischer Schlag.

„Erblindet?!“

„Ja erblindet. Die Sehkraft des einen seiner Augen war schon vordem gelähmt, wie er mir und meinem Collegen Müller, der sich auf die Augenheilkunde besser versteht als ich, erzählte. — Daher läßt es sich erklären, daß bei der Erschütterung welche er bei dem Sturz aus dem Waggon erlitt, auch das zweite Auge erblindete.“

Magdalene faßte mit ihren beiden Händen des Doktors Arm. In ihr Antlitz kam plötzlich Leben. — Die gebückte Haltung verlor sich, und ihre Züge verriethen große, innere Bewegung.

„Wie heißt er?“ fragte sie in nervöser Hast.

„Ich weiß es nicht. Es ist ein Gutsbesitzer aus Oberösterreich.“

Sie wendete sich der Treppe zu.

„Führen Sie mich zu ihm, Doktor!“ Und schon stieg sie die Stufen hinan.

Sie kamen an dem Tanzsaal vorüber. Durch eine geöffnete Thür sah man die Verunglückten auf einer Streu liegen. Aerzte und Graue Schwestern waren um sie beschäftigt.

Doktor Lorenz öffnete die Thür eines kleinen Gemaches an der Rückseite des Hauses. Es war nichts darinnen, als ein gelb angestrichener Tisch, einige Stühle und ein ebenso ärmlicher Schrank. Mit dem Rücken gegen das einzige Fenster gelehnt, stand Professor König, vor ihm Doktor Müller.

„Es ist noch nicht alle Hoffnung aufzugeben,“ sprach der letztere. „In der stärkenden Luft Ihres Landsitzes kann sich die Sehkraft Ihrer Augen wieder finden.“

„Ich glaube nicht daran, Doktor. Ebensowenig wie Sie selbst,“ entgegnete der unglückliche Mann. „Ich weiß, daß eine zerborstene Nervenhaut nicht mehr zusammenwächst. Ich habe nur die eine Bitte an Sie zu richten, mir Jemand herbeizuschaffen, dem ich in die Feder diktiren kann, was mir als das Nächste erscheint. Dies Nächste ist eine Annonce für die vielgelesensten Zeitungen, meinen Landsitz, den Viereckhof, zum Verkauf auszubieten.“

Magdalenen, die mit ihrem Begleiter noch unter der Thüre stand, durchzuckten diese Worte vom Scheitel bis zur Sohle. In ihr tönte als Echo wieder, was Doktor König am verwichenen Abend vom Viereckhof gesagt:

„Es ist ein Besitzthum, gerade groß genug, daß die Augen des Herrn es überwachen können.“ Und weiter von der Dienerschaft desselben: „Sie sinnen auf nichts Anderes, als sich mit meinem Hab und Gut zu bereichern.“

„Ich halte es doch für meine Pflicht, Sie vor zu großer Hast zu warnen. — Noch liegt die Schwere Ihres Geschickes ungewohnt und überwältigend auf Ihnen,“ sprach Doktor Müller, während Magdalene ihrem Begleiter einige Worte zuflüsterte.

(Schluß folgt.)

Pachtgebiets hinzugeben, da der Gouverneur dieses Gebietes Capitän z. S. Jaeschke, schon vor Monaten derart umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen hat, daß man die Angriffe aufständischer Banden nicht im Mindesten zu befürchten hat. Man hat übrigens auch nichts weiter davon gehört, daß der geplante Angriff auf Kiautschou zur Ausführung gekommen wäre; die Boxer und Consorten haben also doch wohl schon vorher Wind davon gehabt, daß sie aus Kiautschou nur mit blutigen Köpfen zurückkehren werden.

Eine chinesische Friedenscommissin soll jetzt zusammengetreten sein, so wenigstens wird aus Shanghai gemeldet. Sie soll aus dem Prinzen Tsching, dem Direktor der chinesischen Zölle Sir Robert Hart und dem Kaiser Kwangsu selber bestehen. Das trifft offenbar nicht zu. Erstens kann der chinesische Kaiser nicht gut Mitglied einer Friedenscommission werden und dann steht es doch über jeden Zweifel fest, daß Li-Hung-Tschang die Verhandlungen leiten wird. Derselbe ist nach einer mehr als halbstündigen Conferenz mit dem deutschen Gesandten Freiherrn Mumm von Schwarzenstein nach Peking abgereist. Halbamtlich wird denn auch die Richtigkeit der Shangaier Drahtung in Zweifel gezogen. Die Herren Chinesen, das muß man aber sagen, lassen sich wirklich recht viel Zeit und stellen die Geduld der Mächte auf eine harte Probe. Es wäre wohl an der Zeit, daß die Verbündeten etwas Dampf machten und die Säumigen zur Eile trieben. Prinz Tsching freilich, der seinen Einzug in Peking unter der Escorte britischer und japanischer Kavallerie hielt, sprach einem Ausfrager gegenüber die Hoffnung aus, daß die Erledigung der Friedensverhandlungen schnell von Statten gehen werde. Was man so in China schnell nennt!

Die russischen Truppen befinden sich noch immer in Peking und aus Washington wird gemeldet, daß das dortige Kriegsamt bis jetzt noch keinen Befehl zum Rückzug der amerikanischen Truppen aus der chinesischen Hauptstadt ertheilt habe. Aus Paris verlautet, Rußland werde seinen Räumungsvorschlag aller Wahrscheinlichkeit gänzlich aufgeben. Als derselbe in Petersburg gemacht wurde, glaubte man, daß vor dem Rückzug des fremden Militärs aus Peking Friedensverhandlungen nicht angeknüpft werden könnten. Da sich diese Voraussetzung als irrig erwiesen hat, so könnten Frankreich und Rußland auf die Idee der sofortigen Räumung Pekings um so eher verzichten, als ein solcher Verzicht von Niemandem als eine diplomatische Schlappe ausgelegt werden könnte.

Ueber die Ergreifung des Mörders unseres Gesandten in Peking werden noch einige interessante Einzelheiten bekannt. Es war der japanische Oberst Schibar, der kurz vor der Abreise der Baronin Ketteler die Uhr des ermordeten Gesandten in die Gesandtschaft brachte. Sie war ihm von einem Chinesen zum Kauf angeboten worden. Schibar hielt den Verkäufer sofort fest und entdeckte in ihm den Mörder, der den tödtlichen Schuß auf den deutschen Gesandten abgegeben hatte. In den mit ihm vorgenommenen Verhören machte der Mörder bereits beachtenswerthe Eingeständnisse. So räumte er bekanntlich ein, Unteroffizier der kaiserlich chinesischen Armee zu sein und von hoher Stelle den Auftrag gehabt zu haben, alle Fremden zu tödten; er habe garnicht gewußt, daß sein Opfer der deutsche Gesandte gewesen sei. Das ist offenbar eine Lüge; nach Chinesenart wird sich der Verhaftete überhaupt möglichst aufs Schwindeln verlegen, aber in gepfefferten Kreuz- und Quer-Verhören wird man schließlich doch wohl die volle Wahrheit aus dem Mörder herausbekommen.

Während die französische Regierung die Kosten ihrer Chinaexpedition, falls diese bis zum Jahresende dauern sollte, auf etwa 70 Millionen Francs taxirt, werden sich die Kosten des Deutschen Reiches erheblich höher stellen und sich auf rund 100 Millionen belaufen. Natürlich muß China die Kriegsentschädigung an alle betheiligten Mächte zahlen, wenn es ihm auch recht schwer fallen wird.

Folgende Meldungen vom Sonnabend und Sonntag, dürften noch von Interesse sein: Die „Times" meldet aus Shanghai: Bezüglich der Bestrafung des Prinzen Tuan und der Mitschuldigen desselben, erklärt Li-Hung-Tschang es für wünschenswerth, daß die Verbündeten eine Liste zusammenstellen über die, welche sie für verantwortlich halten, und ihre Forderungen dementsprechend stellen. — In Shanghai heißt es, daß Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang, nicht aber, wie von anderer Seite gemeldet, auch Sir Robert Hart von der Kaiserin-Regentin mit Vollmacht versehen seien. Diese, der Kaiser und Prinz Tuan sollen thatsächlich in Tai-juan-fu angekommen sein.

Washington, 15. September. Gutem Vernehmen nach wird in der Antwort der Vereinigten Staaten auf den Vorschlag Rußlands bezüglich der Räumung Pekings keineswegs die Versicherung ertheilt, daß die amerikanischen Truppen sofort nach dem Rückzuge der Russen die Stadt räumen würden. Die Beurtheilung der Lage würde einfach von dem Staatsdepartement auf den General Chaffee übergehen, welcher mit den übrigen Befehlshabern über die Einzelheiten des Rückzuges der amerikanischen Truppen zu berathen haben würde.

Hongkong, 15. September. Der deutsche Kreuzer „Bussard", der hier eingetroffen ist, überbringt folgende Nachrichten aus Canton: Die rohen Elemente der Bevölkerung werden immer feindseliger gegen die Fremden. Sonst ist in der Stadt Alles ruhig. Sechs fremde Kanonenboote liegen vor der Vorstadt Scha-mien. Von einer Thätigkeit in den Bocca-Forts ist nichts zu sehen. — Die dritte indische Brigade hat Befehl erhalten, sofort nach Wei-hai-wei abzugehen.

Aus der Provinz.

* **Gollub**, 15. September. Ein schlechter Empfang wurde dem aus Amerika hierher zurückgekehrten Kaufmann Albert Kiewe zu Theil. Ein Gendarm entdeckte seinen Namen im Steckbriefregister und führte den Ahnungslosen dem Amtsgerichte zu, wo er eine in seiner Abwesenheit gegen ihn erkannte Geldstrafe von 150 Mark wegen Verletzung der Wehrpflicht bezahlen mußte.

* **Strasburg**, 15. September. Gefährliche Wilddiebereien kamen in Lemberg hiesigen Kreises vor. In der letzten Schöffensitzung wurden zwei Käthner wegen Jagdvergehens mit 100 Mk. oder 1 Monat Gefängniß bezw. 40 Mk. oder 14 Tagen Gefängniß, sowie in beiden Fällen mit Beschlagnahme des Gewehrs bestraft, weil sie auf der Feldmark Lemberg Hasen und Rebhühner geschossen, auch in Schlingen gefangen hatten, ohne jagdberechtigt oder im Besitze eines Jagdscheines zu sein. — Der Bureauvorsteher Conrad von hier wurde wegen öffentlicher Beleidigung zweier hiesiger Herren zu 300 Mk. Geldstrafe oder 1 Monat Gefängniß verurtheilt, den Beleidigten auch die Publikationsbefugniß zugesprochen.

* **Culm**, 15. September. Zu Ehren des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Kruse-Danzig, der am Donnerstag in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Abiturienten-Prüfungskommission das letzte Mal in unserer Stadt weilte (die Prüfung bestanden acht Abiturienten des Kgl. Gymnasiums), hatten sich am Abend in Lorentz' Hotel die Lehrerkollegien der beiden höheren Lehranstalten unserer Stadt zu einer Abschiedsfeier vereinigt. Gymnasial-Direktor Dr. Preuß dankte dem Scheidenden für seine segensreiche, frische und wohlwollende Amtsführung. Dr. Kruse hob in seiner Erwiderung hervor, daß es stets einen wohlthuenden Eindruck auf ihn gemacht habe, in den hiesigen Kollegien jene herzliche Eintracht zu finden, die zu einer erfolgreichen Erziehung unserer Jugend so unumgänglich nothwendig sei, und daß er namentlich von einer Störung des confessionellen Friedens niemals etwas bemerkt habe. Er schloß mit den besten Wünschen für ein weiteres Gedeihen der beiden Culmer höheren Lehranstalten.

* **Rosenberg**, 15. September. Die Strafkammer verurtheilte gestern den 15-jährigen Arbeiter Wilhelm Schmidt aus Wolfsdorf, durch dessen Schuld ein Unschuldiger 2 Monate im Gefängniß zugebracht hat, zu 5 Monaten Gefängniß. Sch. diente in dem Gasthause zu Frödenau und hatte sich dort etwa 4 Diebstähle zu Schulden kommen lassen. U. A. stahl er von einem Wagen, der vor dem Gasthofe stand, eine Kiste Cigarren und versteckte sie vorläufig in einem anderen Wagen, der dem Händler Simberg gehörte. Der Verdacht lenkte sich daher auf letzteren, und wurde derselbe auch zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Erst nachdem er bereits 2 Monate verbüßt, wurde der heutige Angeklagte als der Thäter ermittelt. Wie verlautet soll der Händler eine Entschädigungssumme erhalten.

* **Neumark**, 15. September. Aus dem Dorfe Sugainko bei Kauernick wird heute ein Gattenmord und Selbstmord gemeldet. Ein dortiger Besitzer soll heute seine Ehefrau absichtlich getödtet und sich dann durch Erschießen das Leben genommen haben. Genauere Nachrichten über die Tragödie fehlen noch.

* **Danzig**, 15. September. Der am Mittwoch in der Vergiftungs-Affaire in der Breitgasse verhaftete Geschäftsführer Julius Schuleit ist gestern sofort nach der gerichtsärztlichen Section der Leiche der Frau Laura Klein in Freiheit gesetzt worden und hat heute den Betrieb des betreffenden Geschäfts wieder übernommen. Schuleit theilt der „D. Z." mit, daß Frau Laura Klein seine verlobte Braut gewesen und daß er lediglich durch unbegründetes Geklatsch von Nachbarn verdächtigt worden sei.

* **Danzig**, 14. September. Der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde heute durch den Amtsvorsteher zu Hohenstein die Meldung gemacht, daß in Hohenstein ein russischer Rübenarbeiter von einem anderen Arbeiter, mit dem er in Streit gerathen war, erstochen worden sei. Der Getödtete wurde gestern früh im Garten eines dortigen Gastlokals gefunden: er war an Verblutung gestorben. Der Thäter ist verhaftet.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 17. September.

* [Personalveränderungen beim Militär.] Zum Major befördert: der Hauptmann v. Koschenbahr, Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit einem Patent vom 18. April d. J., unter Ueberweisung zum großen Generalstabe und Zurückversetzung in den Generalstab der Armee. — Versetzt: Hauptmann Dahle, Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Stellung à. l. s. des Regiments, als Lehrer zur Kriegsschule in Neiße. — Zu Kompagnie-Chefs ernannt: die Hauptleute: v. Raumer, im Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 87. Infanterie-Brigade; Schmid, im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der 76. Infanterie-Brigade. — Zum Hauptmann befördert: Oberleutnant Bötterling im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der Kommandantur von Posen und Versetzung in das Infanterie-Regiment Nr. 176. — Zum Oberleutnant befördert: Leutnant Lehmann im Infanterie-Regiment Keith (1. Oberschlesisches) Nr. 22, dieser unter Versetzung in das Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. — Den Charakter als Major erhalten: Rittmeister und Eskadron-Chef Mosel im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4. — Zum Rittmeister befördert: Oberleutnant v. Lewinski im Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 und kommandirt als Adjutant bei der Inspektion des Militär-Veterinärwesens. — Zum Oberleutnant befördert: Leutnant Doering im Fußartillerie-Regiment Nr. 15. — Ein Patent ihres Dienstgrades erhalten: Die Hauptleute und Compagnie-Chefs: Christ, Hildebrand im Fußartillerie-Regiment Nr. 15; Moeger, Hauptmann á. l. s. des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 und Direktionsassistent beim Feuerwerks-Laboratorim in Siegburg. — Ein Patent seines Dienstgrades erhalten: Hauptmann Müller im Pomm. Pionier-Batallon Nr. 2. — Vom 1. Oktober d. Js. ab versetzt: Zeuner, Major und Stabsoffizier des Bekletdungsamtes des 3. Armeecorps, zum Bekleidungsamt des 4. Armeecorps. v. Below, Major und Stabsoffizier des Bekleidungsamtes des 17. Armeecorps, zum Bekleidungsamte des 3. Armeecorps. Lehmann, Major und Mitglied des Bekleidungsamtes des 10. Armeecorps, unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades, als Stabsoffizier zum Bekleidungsamte des 17. Armeecorps. v. Schmid Hauptmann und Vorstand des Festungsgefängnisses in Danzig, zum Festunnsgefängnis in Graudenz. Libawski, Hauptmann beim Festungsgefängnis in Spandau als Vorstand zum Festungsgefängnis in Danzig. v. Dawans, Hauptmann á. l. s. des Thüringischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19. und kommandirt zur Dienstleistung beim Bekleidungsamte des 17. Armeecorps, als Mitglieder zu diesen Bekleidungsämtern. — Ernannt sind: Geiger, Major und Chef der dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 zugetheilten Escadron Jäger zu Pferde des 17. Armeecorps, zum Führer der dem Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Hamburg (2. Hess.) Nr. 14 zugetheilten Escadrons Jäger zu Pferde des 11. Armeecorps. v. Radecke, Oberleutnant in der dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 zugetheilten Escadron Jäger zu Pferde des 17. Armeecorps, unter Beförderung zum Rittmeister, zum Chef dieser Escadron. — Versetzt: Leutnant Rogalla v. Bieberstein im Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (Pomm.) Nr. 5, in die dem 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 zugetheilte Escadron Jäger zu Pferde des 17. Armeecorps.

— [Personalien.] Der Amtsrichter Hoeftman in Dt. Eylau ist als Landrichter an das Landgericht in Elbing versetzt worden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: Geheimer Baurath Janßen von Magdeburg nach Bromberg als bautechnischer Beirath zur dortigen Eisenbahndirektion und Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Am Ende von Cassel nach Inowrazlaw zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Betriebs-Inspektion II daselbst.

* [Großfürst Paul Alexandrowitsch von Rußland] traf heute Mittag 12 Uhr 29 Min. mit dem fahrplanmäßigen D-Zuge, dem ein besonderer Schlafwagen angehängt war, auf dem Hauptbahnhofe ein. Ein officieller Empfang fand nicht statt. Der Großfürst und sein Gefolge waren in Civil. Durch ein Extrablatt der „Thorner Zeitung", welches dem Fürsten überreicht wurde, erhielt derselbe die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Prinzen Albrecht von Sachsen und sprach seiner Umgebung gegenüber sein lebhaftes Bedauern über das Unglück aus. Nach einem Aufenthalt von 10 Min. setzte der Fürst um 12 Uhr 49 Min. mit dem D-Zug 56 seine Reise nach Berlin fort. In der Reichshauptstadt währt der Aufenthalt einige Tage, wonach der Großfürst Paris und die Weltausstellung besuchen wird.

— [Herbstmanöver]. Die Brigademanöver der gemischten 69. Infanterie-Brigade bei Schlochau sowie der gemischten 70. Infanterie-Brigade bei Rummelsburg haben nunmehr ihr Ende erreicht. Am Sonnabend hat das Divisionsmanöver der 35. Division begonnen. Dasselbe wird sich hauptsächlich in dem Gelände zwischen Schlochau, Hammerstein und Prechlau abspielen. Am 16. und 20. haben die Truppen Ruhetag, am 22. ist Schluß des Divisionsmanövers, worauf die Fußtruppen noch an demselben Tage mit der Eisenbahn von Schlochau aus in ihre Garnisonen zurückbefördert werden, während das Ulanen-Regiment Nr. 4 nach Thorn. das Feldartillerie-Regiment Nr. 71, das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 nach Graudenz, Marienwerder und Dt. Eylau zurückmarschiren. Die beiden Detachements vom Train-Bataillon Nr. 17 treten am 24. den Rückmarsch nach Langfuhr an und treffen daselbst am 29. d. Mts. wieder ein.

— [Der Kriegerverein Thorn] hielt am Sonnabend in seinem Vereinslokal eine Hauptversammlung ab, über die wir in der nächsten Nummer unserer Zeitung einen eingehenderen Bericht bringen werden.

— [Der Verband deutscher Baugewerksmeister] dem im vorigen Jahre 292 Innungen mit 80 000 Mitgliedern angehörten und im laufenden Jahre 26 Innungen neu beigetreten sind, beschloß auf seinem in vergangener Woche in Dresden abgehaltenen 15. Delegirtentage, an welchem auch sechs Baugewerksmeister des „Baugewerken-Vereins Thorn" theilgenommen hatten, u. A.: bei der Reichs- und den Bundesregierungen die Einführung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe wiederholt nachzusuchen, bei den Regierungen der Bundesstaaten vorstellig zu werden, daß sie bei den staatlich oder gemeindlich organisirten Feuerversicherungssocietäten den Immobiliarversicherungszwang einführen und Erhebungen über die Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit einer Versicherung gegen die wirthschaftlichen Nachtheile aus der Ausstandsgefahr anstellen.

* [Der hiesige Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde] hielt am Sonnabend im großen Saale des Schützenhauses seine Monatssitzung ab, die recht gut besucht war. Für den Vortrag war Herr Dr. med. Prager-Leipzig gewonnen worden, der über die Verhütung und Heilung der sogenannten constitutionellen Krankheiten sprach. Nach einem allgemeinen Ueberblick über die Arten und Grundursachen der Krankheiten überhaupt, behandelte er nacheinander die Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, die er für potenzierte Uebergangsformen derselben Krankheit erklärt, ferner die englische Krankheit bei Kindern, die Blutarmuth und Bleichsucht, den Skorbut, die Zuckerkrankheit und die Fettsucht. Dem Redner, der sehr gewandt sprach, wurde reicher Beifall gezollt. Auf eine Anfrage des Herrn Redakteur Wartmann, welche Vorsichtsmaßregeln man bei den ersten Luft- und Sonnenbädern zu beobachten habe, gab Herr Prager bereitwillig und erschöpfend Auskunft. Sodann machte Herr Wartmann dem Verein die betrübende Mittheilung, daß Herr Steuerrendant Fleischhaur wegen Versetzung sein Amt als 1. Vorsitzender des Vereins niederlegen müsse. Er hob die großen Verdienste desselben um den Verein gebührend hervor und sprach ihm den Dank des Vereins aus. Die Versammlung schloß sich diesem Dank durch Erheben von den Sitzen an. Herr Wartmann theilte zum Schluß dem Verein mit, daß die Einrichtungen für Sonnen- Luft- und Sandbäder auf dem Zährer'schen Platz an der Mellinstraße vollständig fertig sind. Selbst Spaten zum Graben sind angeschafft worden. Die Kosten betragen insgesammt 1300 Mk,. wovon 600 Mk. durch Zeichnungen gedeckt sind. — Einige anwesende Gäste ließen sich als neue Mitglieder eintragen.

n [Der Lehrer-Verein Thorn und Umgegend] hielt Sonnabend d. 15. d. Mts. im Vereinslokale bei Nicolei seine Monats-Versammlung ab. Der Sitzung wohnten die Herren Dekan Dr. Klunder und Vikar Gollnick-Thorn bei. Lehrer S.-Thorn hielt einen Vortrag über das Thema: „Der deutsche Sprach- und Anschauungsbericht auf der Unterstufe zweisprachiger Schulen." Zu der am 2., 3. und 4. Oktober d. J. in Danzig tagenden Versammlung des westpreußischen Proinzial-Lehrervereins wurden die Herrn Wroblewski, Zelasny-Thorn und Schulz-Schönwalde gewählt. Zum Schlusse widmete der Vorsitzende warme Abschiedsworte dem von Thorn scheidenden Vikar Herrn Gollnick, welcher als II. Vikar und Religionslehrer nach Graudenz berufen worden ist.

c [Der Centralverband der Maurer Deutschlands] veranstaltete gestern im Wiener Café Mocker eine öffentliche Versammlung, zu welcher alle hiesigen Maurer eingeladen waren und welche die Gründung eines Zweigvereins bezweckte. Ein solcher kam auch thatsächlich zu Stande. Die Versammlung war von ca. 150 Maurern besucht. Nachdem ein provisorischer Vorstand gewählt worden war, hielt ein Herr Schwarz aus Hamburg einen beifällig aufgenommenen Vortrag, in welchem er auf die Vortheile des Verbandes hinwies, und zum Schluß die Mitglieder aufforderte, dem Verbande beizutreten und in Thorn eine Zahlstelle zu gründen. Durch einstimmigen Beschluß der Anwesenden wurde dann auch ein solcher gegründet und in den Vorstand gewählt: Ziehms, 1. Vorsitzender; Pietrowski, 2. Vorsitzender; Lischinski, Schriftführer; G. Block und J. Lischewski, Kassierer. Nach Schluß der Versammlung meldeten sich über 100 Personen zum Beitritt in den neugegründeten Verein. Als Vereins- und Verkehrslokal wurde das Lokal von Jankowski-Schillerstraße vorgeschlagen und von der Versammlung genehmigt.

n [Einsegnung.] Gestern Sonntag wurden in der Jakobs-Kirche 66 Kinder der Kirchengemeinde zur ersten hl. Kommunion geführt. Herr Pfarrer Odrowski leitete den feierlichen Akt durch eine längere Ansprache in deutscher und polnischer Sprache ein.

⊙ [Die Kaskaden] im Vorstädtischen Wäldchen sind jetzt bis auf einige geringe Ausschmückungsarbeiten fertiggestellt und bildeten an dem gestrigen schönen Sonntag wieder das Ziel für viele Hunderte von Spaziergängern. Besonders groß war die Zahl der Schaulustigen gegen Abend, als die Kaskaden auf kurze Zeit in Betrieb gesetzt wurden. Mit sichtlichem Interesse erwartete das Publikum den Augenblick, wo sich die Wasserfluthen aus der oberen Steinkuppe über die Felsstufen herab in den am Fuße der Kaskaden gelegenen Teich ergießen würden. Plötzlich sprudelte aus der Mitte die Fontaine hervor, ein mächtiger Wasserstrahl, der sich zu beträchtlicher Höhe erhebt. Besonders überrascht waren aber die Zuschauer, als gleich darauf die Kaskaden selbst in Betrieb kamen. Das in einem zehn Centimeter starken Rohr zugeleitete Wasser strömt, wie wir an dieser Stelle bereits früher mitgetheilt haben, durch mehrere Ausflußröhren aus der am

oberen Waldessaum belegenen Steinkuppe hervor, fällt dann auf eine etwa anderthalb Meter tiefer gelegene Betonplatte, über deren Rand hinweg die Wassermassen sich dann schäumend und plätschernd über die bunt durch einander gelagerten großen und kleinen Felsblöcke und Feldsteine bis nach unten in den Teich ergießen. Es dauert ziemlich geraume Zeit, bis die ersten Wasserfluthen den Weg von oben bis in den Teich herab zurückgelegt haben, und es kann zu unserer Freude constatirt werden, daß die in Betrieb befindlichen Kaskaden einen überaus prächtigen Anblick gewähren. Das Rauschen des herniederplätschernden Wassers ist weithin durch unsere schönen Parkanlagen zu hören und erinnert an das gewaltige Brausen eines wilden Gebirgsbaches. — Wie wir hören, besteht die Absicht, zur weiteren Verschönerung der Kaskaden auf der oben erwähnten Betonplatte unterhalb der Ausflußöffnungen in der Steinkuppe noch eine Statue des Wassergottes Neptun aufzustellen.

§ [Personenstandsaufnahme.] Im Regierungsbezirke Marienwerder findet auf Anordnung der Regierung die Personenstandsaufnahme zur Steuerveranlagung für das nächste Steuerjahr in den Städten (einschließlich Mocker) am 29. Oktober, in den Landgemeinden und Gutsbezirken am 13. November statt.

§§ [Sonderzug.] Gestern Abend traf auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein aus 20 Wagen bestehender Sonderzug mit Pferden der Kaiserlich russischen Gestütsverwaltung ein. Die Pferde kamen direkt von der Pariser Weltausstellung. Der Sonderzug mußte auf dem Thorner Bahnhof verbleiben, da die russische Zollbehörde unerklärlicherweise die Annahme und Abfertigung desselben während der Nacht verweigerte. Die Pferde gingen heute mit dem fahrplanmäßigen Zuge weiter.

* [Offiziere für die Ostasiatische Expedition.] Die mehrfach verbreitete Meldung, daß bei einigen Offizieren der Landwehr, die freiwillig ihre Dienste für die ostasiatische Expedition angeboten hatten, neuerdings von den Bezirkskommandos angefragt worden wäre, ob sie einem etwaigen Befehl zum Eintritt in das Expeditionscorps Folge leisten würden, ist dahin zu ergänzen, daß diese Anfrage überhaupt an die Offiziere des Beurlaubtenstandes ergangen sein dürfte. Auch vielen Reserveoffizieren, die sich nicht gemeldet hatten, ist eine derartige Aufforderung zugegangen. Es ist nämlich an die Generalkommandos vor einiger Zeit eine vom Chef des Militärkabinets General v. Hahnke unterzeichnete Ordre ergangen, bis zum 15. Oktober „an allerhöchster Stelle“ eine Liste der für das Expeditionscorps geeigneten und bereiten tropendienstfähigen Offiziere einzureichen. Diese Vorschlagsliste soll sich auf Offiziere aller Dienstgrade erstrecken. In dieser Ordre heißt es dann: „In die Liste sind auch Offiziere des Beurlaubtenstandes, Offiziere z. D. und Offiziere a. D. die sich melden, tropendienstfähig und für eine solche Verwendung geeignet gehalten werden, aufzunehmen. . . . Die vorgeschlagenen Offiziere der Kavallerie und Feldartillerie werden im Bedarfsfalle auch bei den Kolonnen Verwendung finden. Ferner wird bemerkt, daß zunächst ein weiterer Bedarf an Offizieren für das Expeditionscorps nicht vorliege und daß es sich nur um Aufstellung einer Liste handle, welche die Namen derjenigen Offiziere enthalte, die bei plötzlich eintretenden Bedarf ohne vorherige Anfrage dem Expeditionscorps zugetheilt werden können.“

* [Frachtfreie Beförderung der für das ostasiatische Expeditionscorps bestimmten freiwilligen Gaben.] Die frachtfreie Beförderung der für das ostasiatische Expeditionscorps bestimmten freiwilligen Gaben von den Stationen der preußisch-hessischen Staatsbahnen ꝛc. ist nunmehr unter den bereits bekannt gegebenen Bedingungen auch auf solche Sendungen ausgedehnt worden, die an Zwischen-Sammelstellen der Landes- und Provinzialvereine vom Rothen Kreuz gerichtet sind. Als solche kommen u. A. die Sammelstellen in Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg und Posen in Frage.

— [Der Geschäftführende Ausschuß des Deutschen Sängerbundes] tritt am 24. und 25. d. M. in Danzig unter dem Vorsitz des Oberlehrers Gellert-Leipzig zusammen und folgt damit einer Einladung des Direktors Dr. Scherler-Danzig, des Vertreters des Gesammtausschusses für Ost- und Westpreußen. Der Bund umfaßt gegenwärtig 68 Einzelverbände mit etwa 3300 Vereinen und nahezu 100000 deutschen Sängern in Deutschland, Oesterreich, England (London) und Rumänien. Anwesend sein werden 25 Abgesandte des geschäftsführenden Ausschusses, darunter außer den Vorsitzenden die Herren Beckh-Nürnberg, der frühere Bundesvorsitzende, Brambach-Bonn, Edwin Schulz-Berlin, der Komponist des bekannten Casseler Preisliedes „Der Reiter und sein Lieb“, Hoffmann-Wien, v. Schmeidel-Graz, der bekannte Tondichter Kremser-Wien, der sich durch seine sechs altniederländischen Volkslieder in der musikalischen Welt einen ehrenvollen Namen gemacht hat und Andere. Es sind ferner Professor Schlicht-Tilsit, der Vorsitzende des preußischen Sängerbundes, sowie sämmtliche Deputierten und Festdirigenten aus Ost- und Westpreußen geladen. Hauptgegenstand der Tagung bilden die Vorbereitungen für das nächste deutsche Bundessängerfest, das im Jahre 1902 in Graz stattfinden soll. Die Verhandlungen finden im Kolonialsaal des „Danziger Hof“ statt. Für den Abend des 24. d. M. ist im großen Festsaale des Schützenhauses ein Festkommers angesetzt, an dem sich die 11 großen Gesangvereine Danzigs betheiligen. Massenchöre und Einzelvorträge der verschiedenen Vereine werden zum Vortrag gelangen.

†§ [Verbandshaus der deutschen Gewerkvereine.] Der Verband der deutschen Gewerkvereine geht nunmehr ernstlich daran, sich in Berlin ein eigenes Heim zu errichten, da sich Gelegenheit geboten hat, in der Mitte der Reichshauptstadt ein geräumiges, fertig dastehendes Grundstück, das zum Verbandshaus wie geschaffen ist, zu sehr soliden Bedingungen zu erwerben. Der Centralrath der deutschen Gewerkvereine in Berlin hat in Folge dessen soeben einen Aufruf erlassen und alle zu ihm gehörige 1800 Ortsvereine ersucht, Sammlungen unter den Genossen zu veranstalten, damit die für die Anzahlung erforderliche Summe durch die Arbeiter selber möglichst bald beschafft werde. In dem Aufruf heißt es: „Was ein oder wenige Kapitalisten können, das können wahrscheinlich auch 90000 organisirte, für ihre Vereinigung begeisterte Arbeiter. Wenn jeder, oder doch die meisten von ihnen ein Scherflein spenden, so ist die Anzahlung da, das überaus geeignete Grundstück wird erworben, und die Gewerkvereiner verdanken ihr Verbandshaus nur sich selbst, nur der eigenen Opferwilligkeit!“

** [Privat-Landmesser.] Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat anläßlich vorgekommener Schädigungen von Gemeinden durch mangelhaft oder unvollständig ausgeführte Arbeiten gewerbetreibender Landmesser eine Bekanntmachung erlassen, in welcher den Gemeinden Verhaltungsmaßregeln für die Annahme der zu Gemeindearbeiten erforderlichen Techniker gegeben werden.

— [Namensänderung einer Landgemeinde.] Die Landgemeinde „Puszczykowo-Hauland“ im Kreise Schmiegel führt fortan den Namen „Elsenhain“.

* [Besitzveränderung.] Das Grundstück Leibitscherstraße 31, früher dem Kaufmann Eduard Raschkowski gehörig, ist vom Prokuristen Emil Willimczyk käuflich erworben worden. Der Kaufpreis beträgt 34000 Mk.

§ [Wem gehört das Obst über dem Zaun?] Jetzt, zur Zeit der Obsternte, dürfte es angezeigt sein, auf § 911 des Bürgerlichen Gesetzbuches aufmerksam zu machen. Zwischen Gartenbesitzern und deren Nachbarn ist oft Streit darüber entstanden, wem das an einem Baum befindliche, aber auf des Nachbars Grundstück überhängende, sowie auf dasselbe überfallende Obst gehört. Nach § 911 gehört die von einem Baum überhängende Frucht dem Besitzer des Baumes, die überfallende aber dem Nachbar.

(!) [Branntwein-Erzeugung.] Im Monat August wurden in Westpreußen 113, Ostpreußen 333, Pommern 2061 und Posen 115 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 7800 bezw. 10648, 11459 und 12717 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt. Zu gewerblichen ꝛc. Zwecken wurden 11095 bezw. 1370, 13787 und 15230 Hektoliter steuerfrei verabfolgt. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben 45211 bezw. 13318, 76083 67363 Hektoliter unter steuerlicher Kontrolle.

— [Unfallverhütung im Gewerbebetriebe] Darauf, daß im Gegensatz zu den socialdemokratischen Behauptungen von der Nachlässigkeit der Arbeitgeber in der Ergreifung von Maßnahmen zur Unfallverhütung gerade die Betriebsunternehmer dem Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter das größte Interesse entgegenbringen, haben wie schon öfter hingewiesen. Eine neue Bestätigung erfährt der Hinweis durch verschiedene Auslassungen in den Berichten der preußischen Gewerberäthe für 1899. So stellen die Beamten für Ostpreußen, Westpreußen, Hannover, Stade, Osnabrück, Aurich, Düsseldorf ausdrücklich ein immer mehr wachsendes Interesse der Arbeitgeber für die Unfallverhütung fest. Ein Verfahren, das auf einem Hüttenwerke im Regierungsbezirk Trier eingeschlagen ist, verdient aber besondere Anerkennung. In diesem Betriebe werden nämlich an diejenigen Meister, in deren Abtheilung sich keine Unfälle ereignen, Prämien gezahlt. Das Verfahren hat einen stattstisch nachweisbaren Erfolg gehabt und empfiehlt sich zur Nachahmung. Es ist fraglos, daß gerade die Meister in größeren Betrieben auf die Innehaltung der Maßnahmen, welche zum Schutze von Gesundheit und Leben der Arbeiter dienen, einen großen Einfluß haben. Werden sie durch Prämien zur Aufmerksamkeit besonders angehalten, so werden sich segensreiche Folgen ganz sicher einstellen.

* [Erledigte Schulstellen.] Lehrer- und Küsterstelle zu Keßburg, Kreis Dt. Krone, evangel. (Meldungen an Rittergutsbesitzer Bielschowsky in Keßburg.) Stelle zu Krözen, Kreis Marienwerder evangel. (Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Otto zu Marienwerder.)

— [Ermittelung der Getreidepreise.] Die Landwirthschaftskammer erläßt folgende Bekanntmachung: Zur möglichst genauen Ermittelung der thatsächlich gezahlten Getreidepreise bitten wir die Landwirthe unserer Provinz, bei Verkäufen die von ihnen erzielten Preise und ganz besonders diejenigen, welche sie von den Proviantämtern erhalten haben, der Kammer schleunigst mitzutheilen.

§ [Der Wasserstand der Weichsel] bietet nach wie vor für die Schifffahrt ein trübes Bild. Zahlreiche Sandbänke wachsen aus dem Strome und werden von Tag zu Tag größer. So nimmt eine Sandbank unterhalb der Weichselbrücke bereits mehr als die Hälfte der Breite des Stromlaufes ein. Oberhalb der Brücke lagern schon seit Wochen, so weit das Auge reicht, Traften in großer Zahl, deren Führer wohl alle einen günstigeren Wasserstand abwarten, um dann ohne Unfall glatt ans Ziel zu kommen. Im sogenannten polnischen Weichselarm hat infolge des niedrigen Wasserstandes ein Fließen des Wassers ganz aufgehört. In den Vertiefungen des Flußbettes ist das wenige Wasser stehen geblieben. Die Schifffahrt liegt in Folge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes wegen fast gänzlich darnieder und die verkehrenden Fahrzeuge dürfen nur zum Theil beladen werden. Viele hiesige Kaufleute ziehen es vor, ihre Waaren mit der Bahn kommen zu lassen, weil die Güter auf dem Wasserwege zu lange unterwegs sind. Auch auf die Trajektverhältnisse ist der niedrige Wasserstand nicht ohne Einfluß. Neulich wurde gemeldet, daß durch die Einstellung eines Fährdampfers die Trajektverhältnisse zwischen Neuenburg und Gr. Nebrau sich wesentlich verbessert hätten. Das ist leider z. Z. nur in sehr bedingtem Maaße der Fall, da das niedrige Fahrwasser nur eine theilweise Benutzung des Dampfers zuläßt. Auch von unserem Nachbarstrome der Oder kommen Klagen über zu niedrigen Wasserstand. Die Frachtsätze sind auch schon dementsprechend gestiegen.

† [Zigeunerplage.] Die Zigeuner scheinen sich auf Jakobs-Vorstadt besonders heimisch zu fühlen. Kaum ist ein Trupp verschwunden, so ist ein neuer wieder am Platze. Im Gelände an der Thorner Stärkefabrik lagern sie gegenwärtig wieder in großer Zahl. Durch allerei Künste und Tänze suchen sie den Bewohnern zu imponieren, jedoch werden sie durch ihre Zudringlichkeit geradezu lästig.

Ⓢ [Unverhoffter Zufall.] In einer hiesigen Familie, welche sich bereits einer kleinen allerliebsten Kinderschaar erfreut, wurde einem freudigen Ereigniß entgegengesehen und siehe da, als dasselbe eintrat, hatte sich einige Stunden vorher ein „flügellahmer“ Adebar in dem Gehöft eingefunden. Als die Kinder Morgens erwachten, wurde ihnen die Ankunft eines Brüderchens mitgetheilt, worüber große Freude, doch auch arge Betrübniß herrschte, da der „böse Storch“ Mütterchen ins Bein gebissen. — „Wo ist das garstige Thier!“ „Der muß Prügel haben“ und so goß sich die Schale kindlichen Zornes über Adebar aus. — Das erfreute Väterchen, dem dieser „glückliche Zufall“ des Zuflugs des Storches sehr gelegen kam, führte die kleine Gesellschaft zum Hühnerhof, wo langen Schrittes Meister Langbein einherstolzirte. Nachdem sich die Kinder von der wirklichen Anwesenheit des Storches überzeugt hatten, beruhigten sich die aufgeregten Gemüther und kindliche Freude griff Platz; sie sind jetzt bemüht, sich denselben zum Freunde zu machen und füttern ihn mit allen guten Sachen.

— [In roher Weise belästigt] wurde gestern Abend von vier halbwüchsigen Burschen eine junge Dame und ein Herr im Glacis vor dem Bromberger Thor. Nachdem der Herr von den Rowdies angerempelt worden war, wurde er von zweien der Strolche arg mißhandelt, während die beiden anderen die Dame unter den unflätigsten Redensarten bedrängten. Erst nachdem mehrere andere Personen auf der Bildfläche erschienen, suchten die vier Strolche das Weite.

— [Ein Unfall] recht eigener Art passirte am Sonnabend Abend einer Frau K. aus der Coppernikusstraße. Dieselbe begab sich zum Einkauf von Fleisch nach der Schuhmacherstraße und zeigte dem Fleischermeister mit einem Finger der rechten Hand, ein schon auf dem Klotz liegendes Stück Fleisch. Durch Ueberfüllung des Ladens zur Eile angetrieben, hieb der Fleischermeister mit dem Beil zu und spaltete der Frau den Finger. Dieselbe begab sich sofort zum Arzt, wo die ziemlich lange Wunde zugenäht werden mußte.

* [Steckbrieflich verfolgt] wird der Arbeiter Jakob Schlehr, aus Klein-Czyste, Kreis Culm, wegen schweren Diebstahls.

* [Polizeibericht vom 17. September.] Gefunden: Eine Kaiser Wilhelm Gedächtniß-Medaille. — Arretirt: Acht Personen.

---

§ Podgorz, 17. Septb. Das fast einjährige Kind des Weichenstellers Rohr fiel gestern Nachmittag aus dem zweiten Stocke auf das Pflaster und blieb auf der Stelle todt liegen. Es war aus dem Wagen auf das Fensterbrett geklettert und in Folge dessen hinabgestürzt. Ein eigenthümliches Geschick verfolgt die schwergeprüften Eltern. Vor etwa einem Jahre verloren dieselben durch den Tod des Ertrinkens einen 10jährigen Knaben.

Vermischtes.

≏ [Der Schah von Persien ist am Sonnabend in Karlsbad eingetroffen.

Seine eigene Mutter erschossen hat der 21jährige Sohn des Obstpächters Schneider im Groß Silsterwitz am Zobten. Der Unglückliche hatte sich beim Nachbar einen Revolver zur Vertreibung der Obstdiebe geborgt und wußte angeblich nicht, daß die Waffe geladen war. Im Beisein seines jüngeren Bruders spielte er mit dem Revolver, als seine Mutter herzukam, um die Söhne zum Abendbrod zu rufen. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß und die Mutter sank zusammen. Die Ladung war der Frau in den Kopf gedrungen. Ehe aus dem 8 Kilometer entfernten Zobten ein Arzt herbeigeholt werden konnte, verschied die Schwerverletzte.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 17. September. Prinz Albert von Sachsen wurde gestern Abend bei der Rückkehr nach seinem Manöver-Quartier Wolkau in Folge Durchgehens der Pferde aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Er verstarb bereits nach 10 Minuten. (Bereits heute Mittag durch Extrablatt mitgetheilt.)

Shanghai, 17. September. (Eingegangen 4 Uhr 20 Min. Nachm.) Nach amtlicher deutscher Meldung aus Tientsin wurde am 11. September der Ort Liang (südwestlich von Peking) von den deutschen Seebataillonen erobert und niedergebrannt. 500 Boxer wurden getödtet; auf deutscher Seite sind ein Todter und fünf Verwundete zu verzeichnen. (Bereits durch Extrablatt mitgetheilt.)

Stettin, 16. September. Der Kaiser hat auf die Meldung des Staatssekretärs von Podbielski, daß der Reichspostdampfer „Kiautschou“ glücklich vom Stapel gelaufen ist, folgenden telegraphischen Glückwunsch gesandt: „Es gereicht mir zur großen Freude, dem „Vulkan“ und der „Hamburg-Amerika-Linie“ zu dem heute glücklich verlaufenen Stapellauf meinen Glückwunsch senden zu können. Möge der Reichspostdampfer „Kiautschou“ als ein Beweis deutscher Arbeitskraft und seemännischer Tüchtigkeit stets mit Glück dem Verkehr zwischen dem Vaterlande und dem fernen Osten dienen. Ich war leider durch die Anhäufung der Geschäfte verhindert, dem Stapellauf beizuwohnen.
Wilhelm I. R.“

München, 16. September. Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein ist heute halb 11 Uhr verschieden. Die Beisetzung erfolgt in Darmstadt.

Rom, 16. September. Der Herzog der Abruzzen ist mit dem Korvetten-Kapitän Cagni Vormittag hier eingetroffen und von den Ministern, den Spitzen der Behörden, von Vereinen und einer überaus großen Menschenmenge empfangen worden. Der Herzog begab sich sogleich nach dem Pantheon, um am Sarge König Humberts einen Kranz niederzulegen.

Petersburg, 16. September. Der „Rossija“ wird aus Port Arthur gemeldet, daß am 14. September dort an Bord der „Moskwa“ Prinz Jayme von Bourbon eintraf und dem Stabe des Viceadmirals Alexejew attachirt wurde. — Der General-Superintendant von Livland, Hollmann, ist in Walk gestorben.

Duna-Földvar (Ungarn), 16. September. Auf der Donau schlug ein Kahn um, in welchem sich 14 Arbeiter befanden; zehn ertranken.

Lissabon, 15. September. Die portugiesische Regierung richtete an den Gouverneur von Mozambique ein Telegramm, in welchem sie die Abreise Krügers aus Lourenço Marques nach Europa gestattet und zugleich die Weisung ertheilt, daß der Gouverneur sich versichere, daß Krüger dieses Reiseziel einhalte; der Gouverneur solle alle Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit und ehrerbietige Behandlung Krügers bis zu dessen Einschiffung treffen.

New-York, 16. September. Der große Ausstand im Anthracitkohlengebiet hat gestern begonnen, die Zahl der Ausständigen kann jedoch erst morgen festgestellt werden. Die Gruben sind mit Stacheldraht umzäunt, und es sind von den Grubenbesitzern Detektive angestellt.

Peking, 11. September. 1500 Mann deutscher Truppen mit einer Feldbatterie unter Führung des Generals von Höpfner marschirten gestern von hier in südlicher Richtung ab, wo Boxer versammelt sein sollen. — Der russische General Lenewitsch hat bekannt gegeben, daß er Befehl erhalten habe, einen Theil der russischen Streitkräfte von Peking zurückzuziehen.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. September um 7 Uhr Morgens: + 0,02 Meter. Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 18. September: Wolkig windig, strichweise Regen Wärmer.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 58 Minuten, Untergang 6 Uhr 22 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr 23 Minuten Nachts, Untergang 3 Uhr 36 Minuten Nachmittags.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		17. 9	15. 9.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,45	216,45
Warschau 8 Tage		—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten		84,55	84,50
Preußische Konsols 3%		85,80	86,10
Preußische Konsols 3½%		94,00	94,00
Preußische Konsols 3½% abg.		93 75	93,75
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,80	86,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		94,00	94,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		91,75	91,80
Posener Pfandbriefe 3½%		91,80	92,00
Posener Pfandbriefe 4%		100,25	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½%		95,10	—,—
Türkische Anleihe 1% C		25,65	25,55
Italienische Rente 4%		94,10	—,—
Rumänische Rente von 1894 4%		74 20	74,25
Diskonto-Kommandit-Anleihe		173,50	173,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		216,00	216,25
Harpener Bergwerks-Aktien		175,25	177.50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		120,00	120,50
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	September	157,00	155,25
	Oktober	156,75	156,50
	Dezember	160,75	160,50
	Loco in New-York	82¼	81¾
Roggen:	September	144,75	144,75
	Oktober	144,00	144,25
	Dezember	144,50	144,50
Spiritus:	70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4⅜%.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Freitag, 21. September 1900,
Nachmittags 3 Uhr

Tages-Ordnung:
Betreffend:

355 (von der letzten Sitzung) Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl.
374 Uebertragung des Pachtvertrages über das Rathhausgewölbe Nr. 29 auf den Kaufmann Hermann Miehle hierselbst,
375 die Wohnung im Spritzenhause.
376 Nachbewilligung von 500 M. zur Straßenbesprengung.
377 die definite Anstellung des Polizeisergeanten Johann Dehmlow
378 den Vertrag mit der Garnisonverwaltung über ein 14,63 ha großes Gelände.
379 Vergebung der Reparaturarbeiten des Forsthauses Barbarken.
380 Nachbewilligung von 200 Mk. behufs Eindecken und Theeren des Daches des Schankhauses I.
381 Bewilligung einer Zulage an den Rector Spill.
382 Wahl eines Försters für Barbarken.
383 definitive Anstellung des Buchhalters Wegner.
384 Berathung und Feststellung des städtischen Forstetats pro 1. Oktober 1900/1901.

Thorn, den 15. September 1900.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Roggen, Hafer, Heu u. Stroh. auch Maschinen-Breitdrusch, geschiert und gebunden, kauft das
Proviant-Amt Thorn.
Stroheinlieferung sofort erwünscht.

Polizeiliche Bekanntmachung,

die Beleuchtung der Treppen und Flure betreffend.

In Anbetracht der öfteren Uebertretungen und der im Falle der Nichtbeleuchtung vielfach nur mit großer Gefahr zu passirenden Flure und Aufgänge bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung:

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Ein jedes bewohnte Gebäude ist in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridors, usw. **vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit** bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um **10 Uhr Abends ausreichend zu beleuchten.** Die Beleuchtung muß sich bis in das oberste bewohnte Stockwerk, und wenn zu dem Grundstück bewohnte Hofgebäude gehören, auch auf den Zugang zu denselben erstrecken.

§ 2. In den Fabriken und öffentlichen Anstalten, den Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäusern müssen vom Eintritt der Dunkelheit ab und so lange, als Personen sich daselbst aufhalten, welche nicht zum Hauspersonal gehören, die Eingänge, Flure, Treppen und Korridors, sowie die Bedürfnißanstalten (Abtritte und Pissoirs) in gleicher Weise ausreichend beleuchtet werden.

§ 3. **Zur Beleuchtung sind die Eigenthümer der bewohnten Gebäude,** der Fabriken, öffentlichen Anstalten, Vergnügungs-, Vereins- und sonstigen Versammlungshäuser **verpflichtet.**

Eigenthümer, welche nicht in Thorn ihren Wohnsitz haben, können mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung die Erfüllung der Verpflichtung auf Stadtbewohner übertragen.

§ 4. Diese Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft. Zuwiderhandlungen gegen dieselbe werden, insofern nicht allgemeine Strafgesetze zur Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Außerdem hat Derjenige, welcher die nach dieser Polizei-Verordnung ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen unterläßt, die Ausführung des Versäumten im Wege des polizeilichen Zwanges auf seine Kosten zu gewärtigen.

Thorn, den 30. Januar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.“

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir in Uebertretungsfällen **unnachsichtlich** mit Strafen einschreiten werden; gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Säumigen bei Unglücksfällen **Bestrafung gemäß §§ 222 und 230 des Strafgesetzbuches** und eventl. auch die Geltendmachung von Entschädigungsansprüchen zu gewärtigen haben.

Thorn, den 10 September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das Vierteljahr Juli/September d. Js. beginnt am 17. d Mts. und werden die Herren Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter hiermit ersucht, die zu den Wassermesserschächten führenden **Zugänge und Schachtklappen** für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 12. September 1900.

Der Magistrat.

---

16 000 Mk.

sichere Hypothek zu cediren gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Wie viel Frauen
sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei
H. Oschmann, Magdeburg, 25.

---

2 Familienwohnungen
zu verm. **Borchardt,** Schillerstr. 14.

Zu dem
am Donnerstag, den 20. September d. Js., Abends 8 Uhr
im großen Saale des Artushofes stattfindenden

öffentlichen Vortrage

des Geheimen Sanitätsrath Herrn **Dr. Lindau** über **„Badeanstalten einst und jetzt mit besonderer Berücksichtigung der modernen Volksbäder“** erlaubt sich die Bewohner der Stadt Thorn, insbesondere die Behörden und Vereine, hiermit ergebenst einzuladen.

Der Coppernicus-Verein für Kunst und Wissenschaft.
Der Vorstand.
Boethke.

Eintritt unentgeltlich.

Die Einlösung sämmtlicher am 1. Oktober cr.
fälligen Coupons
übernimmt vom 15. cr. ab **kostenfrei.**

Thorner Disconto-Bank
Leo Rittler,
Brückenstraße 16. THORN, Brückenstraße 16.

Pilsener Biertrinker!

Das aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergestellte, daher von Aerzten wegen seiner vorzüglichen Bekömmlichkeit empfohlene

Böhmische Lagerbier

halten wir in Gebinden oder stets frisch und aufs sauberste in Kork- und Patent-Verschlussflaschen gefüllt oder auch in Syphons

als Ersatz für Pilsener

angelegentlichst empfohlen.

Brauerei Englisch Brunnen,
Zweigniederlassung
Culmerstrasse No. 9 **THORN,** Culmerstrasse No. 9.
Fernsprecher No. 123.

Gebauer's Hôtel garni

(Emil Mahrhold)

Dresden A,
3 Amalienstrasse 3.

Empfiehlt sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Hôtel dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

Die landwirthschaftl. Winterschule in Marienburg Wp.
beginnt ihren
diesmaligen Cursus am 17. Oktober 1900.
Dr. Kuhnke, Direktor.



Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische
Beleuchtung. ↔ Kraftübertragung.
Ausführung von elektr. Anlagen jeder Art und jeden Umfanges.
Auskunft kostenlos.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

In meinem neuerbauten Hause ist die
I. und II. Etage
und **Parterre-Wohnung,** sowie die
III. neu eingerichtete Etage
im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.
Hermann Dann.

Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.
Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Versetzungshalber zu vermiethen:
Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.
Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.
Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**
Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung,
2. Etage von 3 Zimmern, Küche ꝛc. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Wohnung,
von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Herrschaftl. Wohnung,
9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstraße 62. **F. Wegner**

Versetzungshalber
5zimm Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

---

1 kleine Wohnung
der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

Villa
zu vermiethen,
bestehend aus 6 gr. herrschaftl. Zimmern nebst Zubehör, Veranda u. Vorgarten.
R. Engelhardt Gärtnerei.

---

2 möbl. Zimmer
mit Burschengelaß vom 1. September cr. zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Möbl. Zimmer Klosterstraße 18, I.

Großes Geschäftshaus,
früher **Mark'sches** Cafe-Restaurant und Photogr. Atelier nebst Garten, für jedes Geschäft geeignet, billigst sofort od. später, abzugeben **Henschel, Thorn.**

Einen hellen Obstkeller
von sogl. zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Wohnung, best. h. Zimm. u Zub vorzugsh. sof zu verm. **Bachestr. 9,** III.

Zwei schön möbl. Zimmer
an einen oder zwei Herren zu vermiethen
Gerechtestraße 30, II, rechts.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm Zu erfr. **Schuhmacherstr, 22,** II.

Möbl. Zimmer
zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Herrschaftl. Wohnungen
6 Zimmer und Zubehör, Pferdestall und Burschenstube nebst Garten in schöner Lage von sogleich zu vermiethen.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 18. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht
1 Geldspind, 4 Kuckucksuhren. 18 verschiedene kleine Wanduhren, 1 Phonograph, 10 Regulateure, 1 Ausstellungskasten u. A. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Feinsten diesjährigen
Schleuder-Blüthen-Honig
empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Schweizer- und Tilsiter-
Käse
à Pfund 60 Pfennig
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Für die Herren-Confektion suche ich per sofort oder 1. Oktober einen
tüchtigen Verkäufer,
der fertig Polnisch spricht.
M. Berlowitz.

Rock- und Hosenschneider
verlangt
Heinrich Kreibich.

Rockschneider
sucht **B. Doliva.**

Tüchtige Zimmerleute
finden Beschäftigung bei
Houtermans & Walter.

Maurer, Zimmerleute und Arbeiter
stellt ein
A. Teufel, Maurermeister.

Einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Fabrikmädchen
stellt ein
Herrmann Thomas, Thorn.
Honigkuchenfabrik.

Meyer's Conv.-Lexikon 46 M.
statt 170 Mk. verkäufl. 4. vorletzte Aufl. 17 elegante Bände, wie neu, vollständig u. fehlerfrei. **D. 500** postlag. Mogilno.

---

2 Ponny,
fromm, mit Bedienung, zu miethen gesucht. Offerten u. **F. K. 269** an die Expedition dieser Zeitung.

Speicherräume
sind zu vermieth **Culmerstraße 12.**

Kost und Logis
von sofort zu haben
Junkerstraße 7, III, n. vorne

---

1 Wohnung, Parterre,
bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und
1 Wohnung, III Etage,
best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1 10. cr. zu vermiethen **Eduard Kohnert.**

Die erste Etage,
Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die
Parterregelegenheit
im Ganzen oder getheilt.

Zu vermiethen:
Brückenstraße 28, I. Et., 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern für Mk. 400.

Wohnungen,
3 Zimmer, mit 2 Eingängen, hell. Küche u. allem Zubehör: ferner einen geräumig.
Obstlagerkeller
hat zu vermiethen. **R. Thober.**
Zu erfragen **Bäckerstraße 26.**

Ein Laden und Wohnungen
zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacher… …r. 24.

Herrschaftliche Wohn… …ung
mit Balkon u. Zubehör sof. … …u vermieth.
Zu erfragen **Bäckerstr… …aße 35.**

Herrschaftl. Wohnun… …, I. Etage,
5 Zimmer, Badeeinrichtung … ꝛc. sofort zu verm
R. Steinicke, … Coppernikusstr. 18

---

2 unmöbl… …te Zimmer
in der II. Etage … zu vermiethen. Näheres
Ba… …erstraße 24, part.

…wei Blätt…

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.